



Kaiser Obama, Ayatullah Khaminai und Kalif Ibrahim

„Islamstaat“ erbaut „Globale der Islamisten“, die Revolte am Nil anstreben

Präsident [Obama](#) erklärte gleichwohl seinen Latino-Wählern 22 Mal, er könne ja nicht das Parlament umgehen und Einwanderungsgesetze durch Präsidialorder ändern. Die Gesetze erlasse das Parlament. Nur dieses habe Legislativgewalt. Seine Exekutive setze sie allein durch. Sonst erhebe er sich zum Kaiser, „Emperor“, über die Gesetzgeber. - Dazu kürte er sich aber am Donnerstag, den 20. November, indem er die Einwanderung neu regelte, um fünf Millionen illegale Immigranten aus dem Schatten zu holen. Die Opposition sieht das als Übergriff an und läuft dagegen Sturm. Selten hüpfen die Erleichterten vor Freude. Die Vertrauenskrise in die Gewaltenteilung bringt eine Flut an Klagen, auch durch grenznahe Staaten Texas und Oklahoma. Gegner wollen alles tun, um Obamas Aktionen zu vereiteln.

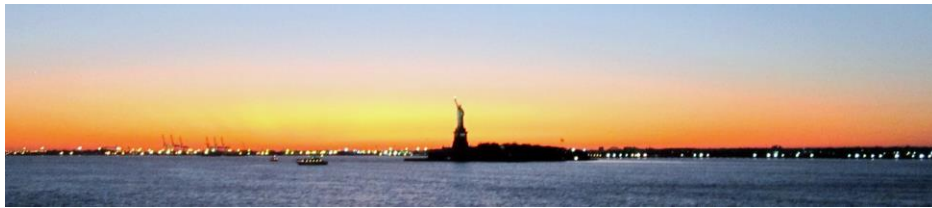


Foto: W.G. Schwanitz

Lady Liberty im Zwielflicht

Wer die Chance wahrnahm, in Amerika einzuwandern, mag alles vorsichtiger beurteilen. Gut gemeint ist längst nicht gut getan. Wichtig ist stets, wie eine Neuregelung aufkommt, ob dahinter ein nationaler Konsens und die gewählten Volksvertreter stehen. „Obamacare“ erhellte dies gerade: ohne auch nur eine Oppositionsstimme im Parlament durchgedrückt, wendet sich eine Mehrheit davon ab, je länger diese Gesundheitsreform so viele gefährdet.

Den Rest gibt dieser Reform ihr Architekt, der in sechs Videos prahlte, wie trickreich sie war, wie dumm Wähler wären. Hätten diese das gemerkt, wäre sie nicht durchgekommen. Der Akademiker Jonathan Gruber ist das Idol einer Elite, die all jene verhöhnt, von deren Steuern sie lebt. Angeblich beriet er 15 Staaten für sechs Millionen Dollar. Bald wird er vor den Kongress zitiert. Sein krudes Linksmodeill sollte Humus der Geschichte sein, die indes Zirkel schlägt. Freitag verklagten die Republikaner Obama wegen jener Reform (und den illegalen Milliarden an Versicherungen). Sie wollten diese über 50 Mal zurückrollen.

Immigration

Eine Neuregelung stand an, zumal sich eine Demokratie nicht erlauben darf, Millionen Menschen illegal zu behalten. Jeder sah, wie gefährdet Einwanderer sind, umso mehr ohne Visum. Andererseits ist das der Hauptpunkt: ein Leben durch Gesetzesbruch zu beginnen,

überlastet das Sozialnetz. Polizisten erwarten viele gefälschte Papiere, die „beweisen“, dass Leute „fünf Jahre“ hier sind. Dies ist ein wunderbares Land, eine kostbare Demokratie mit Spirit und Space. Aber sie wird durch vollendete Tatsachen oder verfassungswidrige Präsidialaktionen überrumpelt. Laut Obama sei es unrealistisch, Millionen zu deportieren. Also müsse er einlenken. Seine Anmaßung: Mache der Kongress nicht was er will, tue er es allein. Er zerstört *checks and balances* und denkt nicht daran, die Grenze völlig zu schließen.

Nach allem misstraut die Mehrheit diesem Kaiser ohne Kleider. Auch hier erwies er sich als linker Umverteiler und zur Selbstkorrektur unfähig. Die Wähler hielten ihn im jüngsten Wahldebakel an, fortan im Konsens zu regieren. Statt diesen zu suchen, sobald sich nach Neujahr beide Häuser republikanisch konstituieren, ignoriert er die Mehrheit der Wähler, die alles bezahlen müssen. Haussprecher John Boehner nennt das Beschädigung des Amts.

Aber Obama, durch jüngste Wahlen kaltgestellt, ködert die Republikaner: fallen sie durch extreme Ansätze wie Amtsenthebung auf, ereilt sie in den Wahlen 2016 der Schaden; und die Präsidentin Hillary R. [Clinton](#), Obamas einstige [Außenministerin](#). Amerikas Irrwege gingen weiter. Latinos, die zu 75 Prozent Obama wählten, werden umso konservativer, je weiter sie sozial aufsteigen. So gesehen, könnte er sich - schadensreich - verrechnet haben.

Zwar begrüßte die Katholische Bischofskonferenz, darunter in Seattle Eusebio Elizondo als Leiter ihres Migrationskomitees, Obamas Schritt als „letzte Chance“, sein Versprechen [auch an Latinos] einzulösen, laut Kevin Appleby, Chef für Migrationspolitik. Doch steigt die innere Zerrissenheit Amerikas. Kaiser Obama vergiftete diesen Brunnen. Das zu einer Zeit, in der sich Angriffe auf Demokratien entfalten, darunter durch Ayatullah Khaminai.

Nukes

Heute sollte ein Vertrag der fünf Länder mit Iran (5+1) gegen Nukes fertig sein. Diese Idee Obamas verfehlt [wieder](#). Anstatt Teherans Weg zur Nuklearmacht voll zu blockieren, wird erneut verhandelt. Seit der Verlängerung vom 20. Juli geht Teherans „Taktik der endlosen Verzögerung“ auf. Jetzt ist die Jahresfrist des Abkommens vom November [2013](#) vorüber.

Der Chef der Internationalen Atomenergiebehörde Yukiya Amano sagte am Donnerstag nach einjähriger Untersuchung, Teheran müsse Vorwürfe entkräften, es lasse forschen, um eine Atombombe zu bauen. Jedenfalls sei er nicht in der Lage, auch glaubwürdig zu versichern, Iran habe keine „nicht erklärten Brennstoffe“ und entsprechende Aktivitäten. Das Datum vom August für Erklärungen über Testexplosionen ließ Teheran auch verstreichen.

Regimeführer Ayatullah Khaminai darf in 19.000 Spindeln Kernbrennstoff erzeugen. Die Ausbruchszeit vom Schwellenland zur Nuklearmacht schrumpft auf Monate. Iran baut ballistische Raketen, die nicht mehr „nur“ [Israel](#) bedrohen, sondern auch Amerika und Europa. Nordkoreas Werdegang, das mit Iran kooperiert, sollte ein abschreckendes Beispiel geben.

Wo liegen die Fehler? Obamas Kalkulationen, dem islamistischen Regime zu vertrauen, die Sanktionen zu früh zu vermindern, sich offen mit Israels Premier Benjamin [Netanjahu](#) zu entzweien und fünf Mächte nicht konsequent genug gegen das Teheraner Regime zu vereinen. Offen bleiben die Fragen des Anreicherungsgrads, die reale Nuklearkapazität, das Kontroll- und Sanktionsregime und die nötigen Befragungen der Forscher. Wo sind Irans Geheimanlagen, sind sie kontrollierbar, warum haben sich die fünf Mächte keinerlei Übersicht aller Stellen vorlegen lassen und was droht uns allen nach dem [Ende](#) der Geduld?

Jihadvulkane

Inzwischen konsolidiert sich „[Kalif Ibrahim](#) in [Syroirakistan](#)“. Obwohl sich die Schläge der Koalition aus der Luft auf 25 täglich verdoppelten (800 am Tage im Irakkrieg 2003), schreiten die Jihadis unter schwarzen Fahnen voran. Sie verfolgen vier Wege. Wenn auch [Kubani](#) dank der Kurden nicht fiel, dehnten die [Islamisten](#) ihre Machtzonen unentwegt aus. Ar-Ramadi und al-Falluja liegen nun völlig in ihren Händen. Viele Nester des Widerstands haben sie überrannt, darunter auch sunnitische Stämme, die mit dem Westen kooperierten.

Zweitens gelingt es ihnen, nicht nur in Islamländern Kämpfer nach Kalifatsmodell in den geplanten Regionen - Wilayaten - zu mobilisieren wie in Ägyptens Wilayat Sinai, Libyens Wilayat al-Barqa und Saudi-Arabiens Wilayat al-Jazira mit an-Najd. Sondern sie erhielten Zusagen der Gefolgschaft über die [Türkei](#) und Arabien hinaus aus Afghanistan, Pakistan und Indien. Dort folgen sie Ibrahims Befehl, der al-Qaida und deren Zweige eingliederte.

In [Ägypten](#) rief drittens die al-Jabha as-Salafiyya - The [Salafi](#) Front - dazu auf, am 28. November eine [Islamistische Revolte](#) zu starten und bis zum Jahrestag der [Lotusrevolte](#) am 25. Januar [2015](#) dabei nicht nachzulassen. Ihr Sprecher Muhammad Jalal kündigte laut al-Ahram an, diesmal der Armee und Polizei nicht zu erlauben, [Demonstrationen](#) wie nach dem [Sturz Muhammad Mursis gewaltsam](#) abzubrechen. „Wir werden Korane durch jede Straße tragen und haben die Fähigkeit, uns selbst bei jeder Konfrontation mit den Sicherheitskräften zu verteidigen. Tausende Jugendliche werden unserem Ruf folgen.“ Hinter der The Salafi Front, Mitglied der Nationalfront der Hilfe für Legitimität, wähen die Medien die [Muslimbruderschaft](#). Front-Koordinator Khalid Said meinte, Islamisten würden sich in allen Plätzen versammeln. Manche Beobachter sagen nun zwei Blutmonate am Nil voraus.



Literaturempfehlung: Christoph Günther: Ein Zweiter Staat im Zweistromland? Ergon Verlag [Würzburg 2014](#), 354 S., 2 Abb., 1 Karte. Mein Kurzkomentar: Das bislang beste deutsche Buch zum Irak 2003 bis 2010 über die Entstehung und Ideologie des "Islamischen Staates Irak" samt CD-Rom mit Grundtexten und Dokumenten auf Arabisch. Geschichte des Islamisten Abu Musab az-Zarqawi, der irakischen al-Qaida, der kurdischen Opposition und der Propaganda von Islamisten bis zum Vorabend des US-Abzugs. Darin exzellente Bibliographie.

Viertens ziehen [Kämpfer](#) zu tausenden aus [Demokratien](#) nach Syrien und Irak. Die Anwerbevideos wirken, auch in Frankreich: Jihadis mögen zum „Kalif“ reisen - wie die Franzosen Michaël Dos Santos und Maxime Hauchard, die im Köpfungsvideo vom 16. November gegen den US-Entwicklungshelfer Peter [Kassig](#) agierten - oder Mord wie in Jerusalem starten. Überall Jihadvulkane forderte „[Kalif Ibrahim](#)“ am 13. November. Er baut die „Globale der Islamisten“ aus. Sie nur „rein teuflisch“ zu nennen, tut wenig für 23 entführte Westler dort, die zu retten sind. Amerika tiefer zu spalten, dem Ayatullah abermals im Nukeywist nachzugeben und den Kalif nicht energisch genug zu bekämpfen, rückt sich „Kaiser Obama“ nicht ins Zwielflicht, für [wen](#) soll das eine kluge [Politik](#) sein?

Wolfgang G. Schwanitz

Dazu [Bücher](#) Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East: [Yale](#), February 25, [2014](#), 360 pp. sowie Islam in Europa, Revolten in Mittelost: [Weist](#), 2013; 15. September [2014](#), 2. Aufl., [Berlin](#), [bestellbar](#).